

Dreyzehnte Rede,

gehalten am 11ten Juny 1758. über die Worte:

Du hast dich meiner Seele herzlich
angenommen. Jes. 38, 17. Und dein
Aufsehen bewahret meinen Othem. Hiob
10, 12. s. Cap. 14, 5. Ps. 139, 16. und 5.

In dem alten Bunde war das eine gar grosse Sache, dem lieben Gott seinen Othem befehlen, und das versprochene Bewahren des Othems eine wichtige Verheissung, daß man lange leben solle. Ist überläßt man es dem Heiland, wie lange Er seine Leute da lassen will und kan. Wir nehmen den meisten Antheil an unsrer Seele — und befehlen Ihm vornemlich die Sorge unsrer Seele; — das kleidet uns, und ist uns erlaubt; zumal da wir unsrer Seele nicht trauen können, und die Gedanken nicht haben, die man in den neuern Zeiten von dem edlen Wesen der Seele ausgegeben hat, sondern sie so verdorben wie die Hütte halten, und die Verdorbenheiten der Seele schwerer zu heben sind, ja nicht so leicht erkant werden.

Daher kommen wir mit dem Heiland so leicht über unsre Seele ins Gespräch. Wir nehmen Ihn

zu